



LOBPREISZEIT IM GOTTESDIENST

1 Halleluja.

Lobt Gott in seinem Heiligtum!

Lobt ihn in seiner starken Himmelsburg!

2 Lobt ihn für seine kraftvollen Taten!

Lobt ihn für die Fülle seiner Macht!

3 Lobt ihn zum Schall des Widderhorns!

Lobt ihn zum Klang von Harfe und Leier!

4 Lobt ihn zur Handtrommel und tanzt im Kreis!

Lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenmusik!

5 Lobt ihn mit kleinen hellen Zimbeln!

Lobt ihn mit großen dunklen Zimbeln!

*6 Alles, was lebt durch Gottes Atem,
antworte dem HERRN mit Lobgesang!*

Halleluja!

Psalm 150

Die Lobpreiszeit kann in einem Gottesdienst eine sehr intensive Zeit sein. Der Lobpreis zur Ehre Gottes ist von jeher ein fester Bestandteil im gottesdienstlichen Leben, angefangen im Alten Testament bis hin zu den letzten Vorhersagen des Johannes in der Offenbarung.

Lobpreis ist aber mehr als nur das Singen der Lieder. Wenn man genau hinschaut, gibt es eine Vielzahl von Liedern, in denen Psalmen oder Teile von Psalmen und Gebeten, vertont worden sind. Das bedeutet, man singt ein Gebet und betet es dadurch auch zugleich. Gebete werden von Jesus Christus gehört, ja erhört, auch die gesungenen.

Lobpreis ist demnach nichts anderes als ein Gebet oder ein Reden mit unserem himmlischen Vater. Im Lobpreis können wir ihm danken für seine Güte, Treue, für sein Versprechen, immer dazu sein, usw. oder

auch weinen und klagen, wenn uns etwas aus der Bahn wirft. Vor einigen Jahren musste ich von meinem Vater urplötzlich Abschied nehmen. Er starb von einem Tag auf den anderen und ich hatte nicht mehr die Gelegenheit, mit ihm über all das, was passiert war, den Glauben, usw. zu sprechen. Einige Zeit konnte ich nicht mehr zu Gott beten, mir fehlten einfach die Worte. Zu schmerzhaft waren die Erinnerungen, zu verständnislos war ich gegenüber Gott, dass ich nie mehr die Chance haben würde, mit meinem Vater über den Glauben zu sprechen. Irgendwann fing ich wieder an, Lobpreislieder zu hören und fand dadurch wieder Zugang zum Gebet. Nach einiger Zeit war es wieder so wie vorher, bevor mein Vater starb, und ich betete zu Jesus Christus als meinem Freund und Heiland.

Vielleicht bist du in einer ähnlichen Situation, es muss aber nicht immer der Tod eines lieben Menschen sein. Vielleicht wirst du nicht so angenommen wie du bist. Vielleicht versteckst du dich und hast ständig eine „Maske“ auf und bist nicht du selbst. Vielleicht steckst du gerade in einer Glaubenskrise und bist dir nicht sicher, ob das mit Gott so alles stimmt. Ich möchte dich ermutigen, dass du die Lobpreiszeit in deiner Kirche oder Gemeinde bewusst als Gebetszeit wahrnimmst und sie auch so verstehst. Nicht in jedem Lobpreislied wird gelobt, oft wird auch angeklagt und angezweifelt. Lege in dieser Zeit Jesus Christus alles vors Kreuz, was dich beschäftigt, entweder mit eigenen Worten oder in Gedanken mit den Texten der Lieder. Bitte ihn, dass er dir hilft, dich trägt und durch das dunkle Tal führt, und du wirst verändert aus dieser Lobpreiszeit herausgehen.

Maik Richter

maikrichter1@web.de

GANZ PRAKTISCH:

Schreibe auf dieser Seite auf, was dir auf dem Herzen liegt:
Lob, Fürbitte, Dank, etc. Dann geh nächsten Sonntag mit diesen
Gedanken in den Lobpreis und leg alles vor Christus hin.
Sei gespannt, wie Gott dich frei macht!





BETEND BIBELLESEN

*Ich freue mich über dein Wort wie einer,
der große Beute macht.*

Psalm 119,162 (LÜ)

Wie liest du deine Bibel? Schnell? Gelangweilt? Gar nicht?

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, betend die Bibel zu lesen? Denn Bibellesen hat mit einer sehr reichen Beute, mit einer Schatzsuche, zu tun.

Als ich jung war, bin ich mit meinem Opa und einem Metalldetektor auf Schatzsuche gegangen. Schon die Vorstellung darüber, etwas wirklich Wertvolles oder gar einen Schatz zu finden, hat mich damals so richtig fasziniert. Noch heute schlägt mein Herz höher, wenn ich an Schatzsuche denke.

Der Bibelvers aus Psalm 119 berichtet von einem Menschen, der sich so sehr über Gottes Wort freut, wie jemand, der einen wirklich großen Schatz gefunden hat. Der Vers weckt in mir die Sehnsucht, dies nicht nur als einen Wunsch zu sehen, sondern auch in meinem Leben Realität werden zu lassen: die Freude an der Bibel. Die Freude daran, dass der lebendige Gott mit mir persönlich durch sein Wort sprechen möchte.

Eine Möglichkeit, um wieder ganz neu die Liebe zur Bibel zu entdecken, ist, die Bibel betend zu lesen. Wenn ich das tue, kann etwas Wunderbares passieren: Ich erlebe, dass Gott durch dieses 2000 Jahre alte Buch in mein Leben hineinspricht. Dass er mir Dinge wichtig macht und konkrete Hilfen für meinen Alltag gibt. Und dass er meine Freude über die Bibel wachsen lässt.

Betend die Bibel zu lesen braucht allerdings Zeit. Ich kann nicht erwarten, dass ich in zwei Minuten Fastfood-Bibellesen von Gott in der Tiefe meines Herzens berührt werde. Es braucht Zeit und Geduld, die Schätze der Bibel für mein Leben zu heben.



ZEIT ZUM SUCHEN:

Ich lese den Text mehrmals und sehr langsam.

An welchen Worten und welchen Aussagen bleibe ich hängen?

Welche Worte bringen in mir etwas zum Schwingen?

In welchen Situationen finde ich mich wieder?

ZEIT ZUM AUSGRABEN:

Ich gehe mit Gott zusammen diesen Text durch und bin mit ihm im Gespräch.

Was gilt mir persönlich?

Was möchtest du mir für meinen Alltag mitgeben?

An welcher Stelle sollte ich mein Handeln verändern?

Ich persönlich liebe es, betend die Bibel zu lesen, und bin jedes Mal gespannt, was Gott mir wichtig machen möchte. Nicht jedes Mal komme ich zu einer verändernden Erkenntnis. Aber mehr und mehr entdecke ich, wie kostbar die Bibel ist. Welch ein Schatz es ist, dass der lebendige Gott mit mir ganz persönlich sprechen möchte. So kann ich immer mehr in Psalm 119 einstimmen:

„Ich habe Freude an deiner Verheißung
wie einer, der eine reiche Beute macht.“

Oder wie es in einer anderen Übersetzung heißt: „Der einen großen Schatz findet.“

Ich wünsche dir, dass du dich auf Schatzsuche begibst und entdeckst, wie Gott dir durch die Bibel begegnen möchte!

Robert Höppe

r.hoeppe@googlemail.com

GANZ PRAKTISCH:

Schnapp dir deine Bibel und nimm dir 15 Minuten Zeit, einen Bibeltext (z. B. Lukas 5,1-11) mehrmals und sehr, sehr langsam betend zu lesen. An welchen Worten bleibst du hängen?

Welche Aussage bringt etwas in dir zum Schwingen?

Schreib sie hier auf und bleib mit Gott darüber im Gespräch!





EINFACH MAL DANKE SAGEN

*Dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit und für alles –
im Namen unseres Herrn Jesus Christus.
Epheser 5,20*

Beten ist einfach – es gibt immer etwas, mit dem ich Gott in den Ohren liegen kann. Aber Stopp: Beten ist mehr. Zum Beten gehört der Dank. Ich merke immer wieder: Wenn ich mir nicht bewusst Zeit fürs Danken nehme, schweife ich sofort ab in Bitte und Fürbitte.

Aber mal ganz ehrlich: Gott hat unseren Dank verdient und er freut sich, wenn wir das auch wirklich vor ihm aussprechen. Das geht uns Menschen nicht anders, oder? Dank hören wir besonders gerne.

Paulus ist da ganz deutlich im Brief an die Epheser. Er fordert uns sehr klar zum Danken heraus. Er lässt dabei kein „aber“ gelten. Menschlich haben wir sicher oft das Gefühl: „Bei mir gibt es im Moment nichts zu danken.“ Doch Paulus ist hier sehr deutlich: „**Dankt zu jeder Zeit für alles**“ (Hervorhebungen durch den Autor).

Mir fallen spontan etliche Situationen ein, für die ich nicht dankbar bin und sein kann. Und ich könnte mich jetzt lange damit aufhalten. Das will ich aber nicht. Denn ich will dankbar sein. Genau diese Entscheidung ist der Schlüssel.

Unser Blick ist oft gefangen bei den „schlechten“ Dingen, die aber objektiv gesehen nur einen kleinen Prozentsatz unseres Lebens ausmachen. Wir nehmen einfach nicht wahr, was wir alles haben und wie gut es uns geht. Genau dann ist es nötig zu danken, weil es uns hilft, Gott und sein Wirken in unserem Alltag wieder wahrzunehmen.